

W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Preis pro Monat 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inneren deutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Oskotanto Str. 10 bei der Oberamtsparkasse Neuenbürg, Postfach Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Oskotanto & Co., Wildbad, Pfalzgraben 20, Wildbad. — Postfachkonto 201 71

Anzeigenpreis: Die einspaltige Beilage oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Refusanz 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Randspalten oder wenn gerichtlich-Beitragung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung an.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96, Telefon 179. — Wohnung: Pilsenerstraße 68.

Nummer 3

Februar 1929

Freitag den 4. Januar 1929

Februar 1929

64. Jahrgang

Parker Gilberts Neujahrgruß

Schlimmer Auftakt zur Sachverständigenkonferenz

Das die Locarnopolitik uns bisher nur Enttäuschungen gebracht hat, darüber konnte Reichspräsident v. Hindenburg schon beim vorigen Neujahrsempfang klagen führen. Die alte Klage hat er in diesem Jahr, der wachsenden Enttäuschung entsprechend, stark betonen müssen. Und er hat damit nur ausgesprochen, was das ganze Volk empfindet. Überall werden die Worte des Reichspräsidenten Zustimmung finden, daß wir ohne die Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte im Innern die Unabhängigkeit nicht erlangen werden, und dazu gehört auch, daß wir die Lebenskraft der deutschen Landwirtschaft vor dem Erliegen bewahren. Ohne die Landwirtschaft hat der Kampf um unsere Unabhängigkeit jeden Sinn verloren. Denn ein Volk, das in seiner Ernährung nicht frei ist — diese harte Lehre des Krieges sollte doch noch nicht vergessen sein! — ist überhaupt nicht mehr frei. Wenn eins, so sollte also dies Problem außerhalb des Parteigegensatzes stehen: daß man die deutsche Landwirtschaft fähig erhält, ihre Aufgabe der Volksernährung zu erfüllen. Und mit Recht hat Hindenburg gerade diese Aufgabe der Reichsregierung nochmals dringend ans Herz gelegt.

Denn wir dürfen nicht verkennen, daß im Vorgehen des Bundes unserer alten Kriegsgegner gegen uns eine furchtbare Folgerichtigkeit liegt. Deutschland soll die Wirtschaftskolonie der Kriegsgewinner sein und bleiben, aus der herausgepreßt wird, was irgend geht, und an die abgeführt wird, was die Kriegsgewinner im Ueberfluß haben: Rohstoffe und Nahrungsmittel. Für die Verwirklichung dieses Plans ist die deutsche Landwirtschaft also nur ein Hindernis. Wie ernst es aber dem Trübsal des Kriegsgewinners mit diesem Plan ist, kann auch der Gutgläubigste aus dem Bericht des Damesagenten erkennen, der — nach gründlicher Ueberarbeitung im Sinne des Poincarismus — zu Neujahr verspätet erschienen ist. Wenn eine gute Wirkung von ihm zu erhoffen ist, so ist es die, daß er auf die deutschen Traumpolitiker ernüchternd wirken werde. Der Bericht ist ganz und gar im Stil eines Oberschwärzmeisters der großen Slavenplantage Deutschland gehalten, und es rächt sich jetzt bitter, daß alle deutschen Regierungen seit 1924 dem Damesagenten gegenüber auf jede eigene Meinung verzichtet haben. In allen Berichten des Damesagenten lehrt die alberne Wendung wieder: „Der Damesplan arbeite befriedigend“. Sinnlos albern ist die Wendung deshalb, weil der Damesplan — der von dem Grundfah ausgeht, nur aus wirtschaftlichen Ueberflüssen könne die Zahlung des Kriegskredits geleistet werden — zu arbeiten noch gar nicht angefangen hat. Und zwar um deswillen nicht, weil er einmal von Deutschland Leistungen fordert, die es selbst in der Blüte seiner Vorkriegszeit nicht hätte vollbringen können, und zum andern deshalb nicht, weil die Hauptgläubigerstaaten gar nicht wollen, daß er „befriedigend“ arbeite. Sie sperren sich gegen die Aufnahme eines vielleicht möglichen deutschen Wirtschaftsoberflusses und sabotieren damit offenkundig den Damesplan.

Das alles sind Zustände, die für den Damesagenten einfach nicht da sind. Er kritisiert wieder an innerdeutschen Zuständen herum — zum Teil nicht mit Unrecht, wie ohne weiteres zugegeben werden muß — aber er enthält sich jeglicher Kritik, sobald diese sich gegen die Politik seiner Auftraggeber, der Gläubigerstaaten, richten müßte. Das mag vom Standpunkt Parker Gilberts richtig sein, denn er wird dafür bezahlt, die beste Methode, wie man Deutschland bis aufs Blut auspressen könne, zu studieren: ganz unbegreiflich aber ist es, wie deutsche Regierungen sich auf den gleichen Standpunkt stellen und Parker Gilberts willkürliche Behauptung vom „befriedigten Arbeiten“ des Damesplans nachsprechen konnten.

Reichskanzler Müller hat vor kurzem beim Bankett des Vereins Berliner Presse diese gefährliche Wendung wiederholt. Vielleicht darf man annehmen, daß er sich heute, nachdem er die Auszüge aus Parker Gilberts Bericht gelesen hat, doch hüten wird, es ein zweites Mal zu tun. Denn seine Bemerkung in der Ansprache an den Reichspräsidenten, daß manche Ausländer Deutschland in einem Zustand der Blüte sehen, der den Tatsachen nicht entspricht, scheint doch darauf hinzuweisen, daß er die Gefahr mittlerweile erkannt hat. Wer Augen hat zu sehen, der kann sich nicht darüber täuschen: Parker Gilberts Bericht, der wohl seinen Abschicksel an Deutschland bedeutet, stellt sich rückwärtslos in den Dienst einer Politik, die Deutschland nicht wieder freilassen will, die es vielmehr so hoch belassen will, daß ein ehrliches Abarbeiten der Last einfach unmöglich ist, und die es gleichwohl für verrückt genug halten möchte, als Dreingabe an seine Ausbeuter auch noch auf das bischen Transferzuschuß zu verzichten!

Daß das eine gefährliche, eine für den Frieden der Welt bedrohliche Politik ist, darüber hat sich Herr Parker Gilbert vermutlich keine Gedanken gemacht. Er wird nicht dafür bezahlt, für den Frieden der Welt zu sorgen, sondern die Virusinfektion zu übermachen, die der Damesplan am deutschen

Tagespiegel

Die deutschen diplomatischen Vertreter in London, Paris und Brüssel sind aufgefordert worden, an das Auswärtige Amt zu berichten, in welcher Weise sich der Jahresbericht des Damesagenten bei der fremden Regierung ausgewirkt habe. Die Reichsregierung wird den Jahresbericht amtlich richtungstellen.

Das Befinden des Königs von England ist unverändert ernst. Es bemühen sich jetzt erst Ärzte um den Kranken.

Wirtschaftskörper vornehmen, soll. Und er stellt fest, daß dem deutschen Wirtschaftskörper die Blutabzapfung glänzend bekommen sei und auch in Zukunft glänzend bekommen werde. Herr Parker Gilbert läßt sich die französische Ehrenlegion und den englischen Hosenborden dazu verdient, wenn er sie annehmen dürfte.

Neueste Nachrichten

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 3. Jan. In der ersten Hälfte des Monats Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erheblich zugenommen, und zwar von rund 1.030.000 auf 1.300.000, d. i. um 270.000 oder um 26,2 v. H. (in der vorhergehenden Berichtszeit 27,9 v. H.). Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von 761.000 auf 1.285.000 gestiegen. Die Zahl der Reisenunterstützten ist bei den Hauptunterstützungsempfängern um rund 8700 oder 8,1 v. H. (von 108.100 auf 116.800); bei den Zuschlagsempfängern von rund 107.300 auf 121.200 gestiegen.

Lehrermangel in Württemberg. — Junglehrernot in Preußen

Berlin, 2. Jan. Im preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage des Abg. Eichhoffel (D.N.V.P.) eingegangen: Durch die Presse geht die Nachricht, daß Württemberg zur Behebung des dort drohenden Lehrermangels von Offern ab Abiturienten in einem einjährigen Kursus zu Volksschullehrern heranzubilden will. Ist das Staatsministerium bereit, angesichts der großen Junglehrernot in Preußen sofort mit der württembergischen Staatsregierung um Uebernahme einer entsprechenden Anzahl von Junglehrern zu verhandeln?

Kein badisches Konkordat!

Karlsruhe, 3. Jan. Im badischen Landtag richtete Abg. Oberkirchenrat D. Meyer (D.-Nat.) die Anfrage an die Regierung, ob bei ihr schon Anregungen ergangen seien, Verhandlungen mit der einen oder anderen Religionsgesellschaft ins Auge zu fassen und ob die Regierung bereits für solche Verhandlungen eine bestimmte Stellung eingenommen habe. Der Minister für Kultus und Unterricht erklärte, daß er im Juli vergangenen Jahres auf eine liberale Anfrage erklärt habe, Verhandlungen mit dem erzbischöflichen Ordinariat über ein Konkordat hätten nicht stattgefunden. Die württembergische Regierung habe angefragt, ob Baden einer kirchlichen Regelung nachtreten wolle. Selbster habe die Regierung keinen Anlaß gehabt, für etwaige Verhandlungen mit der einen oder anderen Religionsgemeinschaft eine bestimmte Stellung einzunehmen.

Zehn Jahre Diktatur

Madrid, 3. Jan. In dem halbamtlichen Blatt „Nacion“ schreibt der spanische Diktator General Primo de Rivera, ein Land müsse mindestens zehn Jahre durch Diktatur regiert werden, damit die doppelte Aufgabe erfüllt werde: einerseits Befestigung der Politik, Rechtsprechung, Verwaltung und der ganz in bürgerlichen Gesellschaft, andererseits Vorbereitung einer sicheren Grundlage für geordnete Zustände.

Uebernahme von ausländischen Konzessionsgebieten in chinesische Verwaltung

Paris, 3. Jan. Havos berichtet aus Hankau: Der chinesische Bezirksrat hat in den Bezirken Sankau, Wutshang und Hanyang die Verwaltung der früheren deutschen, russischen und französischen Konzessionszone übernommen. Die Schnelligkeit dieser Maßnahme hat die ausländischen Behörden am Einmarsch gehindert. Man erwartet aber, daß die Angelegenheit bald aufgerollt werden wird.

Das erwachende Indien

Kalkutta, 3. Jan. Der indische Nationalkongress nahm Ernter ein von Gandhi ausgearbeitetes Programm für die Organisation der Massen an, dessen wichtigste Bestimmungen sind: die Aufhebung des Berührungsverbot (die höheren Kasten durften nach diesem Urakten Verbot mit den niedrigen Kasten in keine Verbindung, namentlich nicht in eheliche Verbindung kommen, damit

Blut und Kasse rein erhalten werden), Verbot alkoholischer Getränke und Boykottierung ausländischer Tuche; es sollen nur solche Tuche in Gebrauch genommen werden, die im indischen Haus hergestellt worden sind. Bei der Begründung des Programms führte Gandhi aus, die Selbstverwaltung Indiens werde innerhalb eines Jahres in greifbare Nähe gerückt sein, wenn das Programm durchgeführt werde. Der Führer der indischen Liberalen, Chimanlal Setlavad, erklärte die Vormundschaft Englands gehe ihrem Ende entgegen, das indische Volk sei volljährig geworden und verlange von seinem Vormund sein Eigentum zurück und fordere Rechenschaft über sein bisheriges Tun.

Dr. Ansari sagt, an den Nordgrenzen Indiens ziehe die britische Regierung Truppenmassen zusammen unter dem Vorwand, es sei ein Einfall der Afghanen zu befürchten. In Wirklichkeit handle es sich um Vorbereitungen, Rußland niederzuwerfen. Indien erhebe dagegen Einspruch, denn es wolle mit jedem Land in Frieden leben und sich nicht für die britische Herrschaft ausbeuten lassen.

Württemberg

Stuttgart, 3. Januar.

Um die Stuttgarter Wasserversorgung. Vor einigen Tagen beschäftigte die Technische Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats mit dem Gemeinderat von Magstadt das Gelände im Hölzertal, das für das Projekt der Wasserversorgung in Frage kommt. Der Stadtdamm, der an der Furt das Hölzertal schneidet, wird etwa 170 Meter breit und 700 Meter lang. Der Damm soll mit einem hohlen Betonkern versehen werden, der zur Kontrolle des Leckwerdens dient. Um das Wasser dem Hochreservoir zuzuführen, muß ein Stollen von etwa 2100 Meter Länge gegraben werden.

Die Technische Hochschule Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 1898 Studierenden, darunter 52 weiblichen, besucht. Hievon sind 1154 Württemberger, 643 Angehörige anderer deutscher Länder, 35 Deutschstämmige, 8 Oesterreicher, 11 Schweizer, 10 Bulgaren, 32 andere Ausländer. Außerdem sind 597 sonstige Personen, darunter 330 weibliche, als Gasthörer zum Besuch der Vorlesungen berechtigt.

Zum 80. Todestage Gabelsbergers. Franz Xaver Gabelsberger, der Begründer der deutschen Stenographie, ist am 4. Januar 1849 gestorben. Gabelsberger, ein bayr. Ministerialbeamter, hat in einem sorgsam ausgeführten System die Stenographie, die bis dahin der Allgemeinheit fast unbekannt war, geschaffen. Seine grundlegende Erfindung kommt auch im neuen deutschen Einheitskurzschriftsystem zur Geltung.

Aus dem Lande

Stetten O.L. Waiblingen, 3. Januar. 80. Geburtstag. In seltener körperlicher und geistiger Frische feiert heute Oberjustizrat Dr. Mayer seinen 80. Geburtstag. Er war lange Jahre Vorstand der Strafanstalt Gotteszell bei Gmünd.

Hall, 3. Jan. Eine Spur des vermissten Arztes. Von Beamten des Landjägerkommandos wurde gestern unweit des Tullauer Eisenbahnadukts am Rucher der Schirm des seit 29. Dezember vermissten Arztes Dr. med. Eißner gefunden.

Sindringen O.L. Dehringer, 3. Jan. Schweres Explosionsunglück. Ein Schußmann brachte eine mit Pulver geladene Röhre, die er gefunden hatte, ins Wohnzimmer, wo mehrere Gäste versammelt waren, die den Sprengkörper durch Entleerung des Pulvers unschädlich machen wollten. Dabei muß ein Funke das Pulver entzündet haben und das Eisenstück verleihte Schußheiß Mann im Gesicht und an beiden Händen sehr schwer, so daß ihm die linke Hand abgenommen werden mußte und auch für die andere noch die Gefahr des Verlustes besteht.

Künzelsau, 3. Jan. Gewerbeausstellung. Auf Anregung des Zweverbandes der Gewerbevereine des unteren Kochertals wurde in einer gemeinsamen Ausschreibung des Kaufmännischen und Gewerbevereins Künzelsau für Herbst 1929 die Abhaltung einer größeren Gewerbeausstellung einstimmig beschlossen.

Erkenbrechtsweiler O.L. Nürtingen, 3. Jan. Unfall beim Neujahrsschießen. Der 15jährige Wilhelm Bauer von hier und drei seiner Kameraden hantierten in der Neujahrnacht mit einem Vorderläder. Beim Laden ging der Schuß vorzeitig los. Bauer erhielt schwere Verletzungen im Gesicht. Das eine Auge ist verloren, das andere gefährdet. Bauer wurde noch in derselben Nacht nach Tübingen verbracht. Die Verletzungen der Kameraden sind leichter Art.

Freudenstadt, 3. Januar. Schwerer Autounfall. Am Silvesterabend wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofsvorplatz ein in dem früheren Schwarzwaldhotel wohnendes 18jähriges Mädchen von einem hiesigen Privatauto ange-

Parole unserer
10 Geschäfte:

**Möbel
FAUS!**

1000 Zimmer
müssen fort!

bis **30%** Rabatt

Kein Inventur-
Ausverkauf!

*Kauft Eure Möbel
bei Landes-
dann braucht ihr
im Leben kein
and'res!*

Brüder
C. & F. Landes
Möbel G.m.b.H.

Größtes deutsches Möbelunternehmen dieser Art!

Pforzheim, Westliche 47

Dankagung

Für Neujahrswunschhebenkarten gingen insgesamt
234 Mark 50 Pfg. ein, wofür dankend bescheinigen
Stadtschultheizenamt. Ev. Stadtpfarramt. Kath. Stadtpfarramt.

Fettes Kuhfleisch

Pfd. 60 Pfg. ist zu haben bei

Mezgermeister Kappelmann
u. Mezgermstr. Krauß, neben Drogerie

**Sonderangebot
für das neue Jahr:**

Eingetroffen
direkt aus den
Produktionsgebieten:

Mehrere Wagon

Käse

Prima vollsaffiger
Schweizerkäse

Pfd. **1.55**
1/4 Pfd. 40 Pf.

Edamer

20%ig Pfd. **78** Pf.
1/4 Pfd. 20 Pf.

Bayr. Camembert

1/4 Schachtel **1.05** R.M.

Desserthäse

Stück **25 u. 18** Pf.

Schinkenwurst

geräuchert

Pfd. **96** Pf.
1/4 Pfd. 25 Pf.

Bayr. Leberwürstchen

Stück **15** Pf.

Sammeln Sie
unfere Rabattmarken

Pfannkuch

Bei schlechtem
Wetter



Gaytees

Späteren gehen, ohne zu befürchten,
Schuhe und Strümpfe zu beschmutzen

ermöglichen es Ihnen,
immer sauber und elegant
zu erscheinen. Gaytees
schützen Sie vor Erkältung
und sind dabei so elegant



Die neuen Modelle in
entsprechenden Musterungen
sind in besseren, einschlägti-
gen Geschäften erhältlich

Schuhhaus Wilhelm Treiber
Ludwig Seegerstraße

Am besten und billigsten

jetzt

**Westliche
13-15**

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel / Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe / Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

Linden-Lichtspiele

Sonntag den 6. Januar Großfilm-Vorführungen

**Das Deutsche
Turnfest
in Köln**

Hierzu werden die verehrlichen Sportvereine sowie
die gesamte Einwohnerschaft freundlich eingeladen.
Die genauen Anfangszeiten werden noch bekannt gegeben.

Turnverein Wilddab e. V.



**ECKE METZGER-
& BLUMENSTRASSE**

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Taillenküder / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

